

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 13 (1908-1909)
Heft: 10

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einer späteren Sammlung durch die Lehrerschaft eine Mithilfe der Lehrerinnen nicht ausgeschlossen ist, hat die Generalversammlung die Frage jedenfalls in der für alle Interessenten günstigsten Weise erledigt. — Schluss 12¹/₂ Uhr.

Die Präsidentin: *E. Graf.*

Die I. Schriftführerin: *E. Stauffer.*

Mitteilungen und Nachrichten.

Vergabungen. Für den Staufferfonds von Frl. G. Z. ein Schuldschein von Fr. 100; von B. durch Frl. L. A. „von einer Wette“ Fr. 5.—.

Die beiden Gaben werden herzlichst verdankt. Wenn unser Heim dereinst im Betrieb ist, steht zu hoffen, dass auch unser Unterstützungsfonds mehr und mehr sich eines wohlwollenden Interesses erfreuen wird.

Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Schulgesundheitspflege in Solothurn. Die erste Versammlung fand Samstag den 19. Juni, morgens um 10 Uhr, statt. Nach einer vortrefflichen Begrüßungsrede von Herrn Regierungsrat Dr. Kaiser, die ihres tief pädagogischen Gehaltes wegen grosse Anerkennung fand, referierte Herr Seminarlehrer Spühler aus Zürich über den Stand des Mädchenturnens in der Schweiz. Er erachtet ihn nicht als befriedigend. In den meisten Bergkantonen geschieht sehr wenig für das Turnen der Mädchen. Eine Erhebung, die in allen Kantonen gemacht wurde, zeigt an, dass noch grosse Verschiedenheit in der Durchführung des Faches herrscht. Während an einigen Orten die Mädchen schon im ersten Schuljahr turnen müssen, erhalten an andern Orten die Mädchen erst in der dritten, vierten Klasse oder gar keinen Turnunterricht. Verschieden ist in den Kantonen auch die Stundenzahl, die man dem Mädchenturnen einräumt, und mancherorts ist er auf der Sekundarstufe Freifach. An den Seminarien ist dem Mädchenturnen bis dahin zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt worden. Es mangelt daher vielerorts an geeigneten Lehrkräften. Die Klassenlehrer und -Lehrerinnen können den Unterricht den Mädchen erteilen. Fachlehrer sind nur in den obern Schulen notwendig. Knaben und Mädchen können bis zum zwölften Jahre für den Turnunterricht vereinigt, später müssen sie aber der geschlechtlichen Entwicklung wegen getrennt werden. Das Turnen soll dazu beitragen, das Mädchen mit körperlicher Gesundheit und Tatkraft auszustatten. Es hat beide als aufopferungsfähige Mutter oder erwerbende Frau so sehr notwendig, wenn es später im Kampfe des Lebens nicht unterliegen soll.

Herr Bubloz, der französische Referent über das Mädchenturnen, unterstützt die Thesen seines Vorredners. Er hebt die Vorzüge hervor, die ein rationell betriebener Turnunterricht auf allen Stufen für die physische Entwicklung des Mädchens zur Folge hat. Der Unterricht soll sich aber auf wissenschaftliche Basis gründen. Dessen günstiger Erfolg hängt nicht nur von der Zahl der Stunden, sondern noch viel mehr von der richtigen Methode ab. Die aufgestellten Thesen wurden von der Versammlung gutgeheissen.

Über rationelle Bekämpfung der Zahnkarries bei unserer Schuljugend spricht Herr Brodbeck-Wellauer, Zahnarzt in Frauenfeld. Die Zahnkarries tritt besonders stark bei Kulturvölkern auf, während die Naturvölker gewöhnlich von

ihr verschont bleiben. Ihre Ursache liegt meist in der unrichtigen Volksernährung. Die Mutter, die zu bequem oder nicht fähig ist, ihr Kind zu stillen, die Eltern, die ihren Kindern unzweckmässige Nahrung oder Alkohol darreichen, sie alle tragen schuld an der Verschlechterung des Gebisses ihrer Kinder. Schlechte Zähne verursachen schlechte Verdauung, die körperliche und geistige Entwicklung wird dadurch gehemmt. Aufklärung und Belehrung durch die Schule ist unbedingt notwendig. Die Gemeinden sollten Zahnkliniken errichten. Die Untersuchung der Zähne ist für jedes Kind obligatorisch. Auf Gratisbehandlung haben nur Kinder armer Eltern Anspruch. Für die übrigen sind je nach den Vermögensverhältnissen der Eltern bescheidene Taxen zu bestimmen. Die Anregungen des Redners fanden grossen Beifall. Da der französische Referent nicht erschienen war, wurden die Verhandlungen um 12¹/₂ Uhr geschlossen.

Die zweite Hauptversammlung fand Sonntags um 9 Uhr statt. Das wichtigste Traktandum war der Vortrag von Herrn Schuldirektor Schrag aus Bern über Schulreform. Da in Bern schon soviel über diese gesprochen und geschrieben worden ist, hebe ich nur die Hauptgedanken des ausgezeichneten Referates hervor.

Die Vorstellung, der Begriff dürfen nicht nur aus der Anschauung, sondern müssen auch aus der körperlichen Betätigung hervorgehen. Die heutige Lehrschule soll in eine Arbeitsschule umgewandelt werden. Der Arbeitsunterricht soll mit allen möglichen Fächern verknüpft werden. Durch die praktische Betätigung wird der Unterricht erleichtert und gestaltet sich für das Kind angenehmer und fruchtbringender.

Herr Professor Gunzinger billigt die Reformen, die viel Gutes enthalten, mahnt jedoch, mit deren Ausführungen vorsichtig zu sein und erst die Erfolge über die gemachten Versuche abzuwarten. Mit grossem Interesse wurden die Worte von Herrn Dr. Badertscher aus Bern aufgenommen, der die besprochenen Neuerungen bereits in der Sekundarschule in Bern eingeführt hat. Er sprach sich sehr befriedigend über die damit erreichten Erfolge aus. Über die Thesen des Referenten wurde nicht abgestimmt; doch nahm man eine Resolution an, welche die Einführung der Reformen als erwünscht erklärt.

Den Vortrag über die sanitarischen Untersuchungen der Primarschulen des Kantons Genf konnte ich der vorgerückten Zeit wegen nicht mehr anhören.

Mitgeteilt von unserer Delegierten Frl. A. Amiet in Solothurn.

Neuveville. (Communiqué.) Le cours de vacances, qui s'ouvrira le 19 juillet prochain et durera jusqu'au 14 août, pour l'enseignement du français aux instituteurs et aux institutrices ainsi qu'aux étudiant de langue allemande, s'annonce sous les auspices les plus favorables. Il y a déjà un nombre d'inscriptions assez considérable pour justifier la division en deux cours, l'un inférieur l'autre supérieur suivant la force des participants. Les „élèves“ éventuels feront bien de s'annoncer au plus vite (Direction M. Th. Möckli), s'ils tiennent à être favorisés sous le rapport de logement et de la pension.

Un second cours aura lieu du 16 août au 11 septembre.

Bekämpfung der schlechten Literatur. Auf Antrag des Herrn A. Francke in Bern haben die deutschen Buchhändler auf ihrer Versammlung in Leipzig im Mai dieses Jahres folgende Resolution gefasst:

„Die Hauptversammlung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler spricht ihr tiefes Bedauern aus über das unheimliche Anwachsen einer traurigen Schundliteratur, die, durch keine Rücksichten auf das Volkswohl, durch kein

Verantwortlichkeitsgefühl für die geistige und körperliche Gesundheit der Jugend gezügelt, die niedrigsten Triebe der menschlichen Natur entfesselt und die sittlichen Grundlagen unserer Kultur ernstlich gefährdet.

Die heute in Leipzig versammelten Vertreter des Buchhandels Deutschlands, Österreichs und der Schweiz lehnen jede Gemeinschaft mit den Erzeugern und Verbreitern solcher volksvergiftenden Literatur ab und erklären es als die selbstverständliche Pflicht eines rechten Buchhändlers, sich durch intensivste Vertretung guter, durch Bekämpfung schlechter Literatur mit allen Kräften an der Ausrottung des unser Volk bedrohenden Übels zu beteiligen.“

Stanniolertrag im Juni Fr. 120. Folgende Sendungen verdanke ich bestens: Frl. K. und S. W., Kleinkinderschule Dornacherstrasse, Basel. Frl. L. B., Horgen. Frl. L. L., Lupfig bei Brugg. (Ein Kränzchen winde ich der treuen Sammlerin!) Frl. P. W., Bigenthal. Frl. M. H., Gondiswil. Frl. St., Rheinschule, Basel. Frl. F. B., Aarau. Herr J. M., Gemeindeschreiber, Kreuzligen. (Ebenfalls ein ausdauernder, getreuer Sammler!) Frl. M. F., Interlaken, Frau M. Tsch.-G., Basel. Frau A. B.-St., Basel. Frl. A. H., Lenzburg. Frl. M. H., Lenzburg, und Frl. M. H., Lenzburg. Frl. B. H., Aarau. Unterschule Gündlichwand bei Zwiöltschinen. Frl. L. H., Saanen. Frl. Sch., Gundeldingerschule, Basel. Frl. E. F., Busswil bei Heimiswil. Frl. B. M., Zofingen. Frl. M. Ch., Brodhüsi bei Wimmis. (Bitte, auch Zerknülltes nicht wegzuwerfen!) Frl. B. M., Glarus. Frl. S. G., Säftigen. Frl. A. W., St. Gallen. Frl. E. B., Basel. (Stempel Elisabethen.) Elementarklassen von Langenthal. Frl. M. Sp., Langenthal (und Marken). Frau S.-G., Schwendi bei Walkringen.

Zur Beachtung: Ich wiederhole nochmals die dringende Bitte, mir bis *16. August* keine Pakete zu senden. Nach diesem Termin werde ich mit Vergnügen einem wahren Bombardement von Stanniolsendungen standhalten!

Reichensteinerstrasse 18, Basel.

E. Grogg-Küenzi.

Markenbericht pro Monat Juni. Auch dieser Monat brachte nur wenig ein! Sendungen erhielt ich von: Frl. M. St., Sekundarlehrerin, Bern. M. B. und E. G., alt Lehrerinnen, Konolfingen. M. H., Gondiswil. Frl. M., Lehrerin, Wohlen. Frl. E. K., Lehrerin, Murzelen. Haushaltungsschule Ralligen. Frau H. Z., Kramgasse, Bern. Frl. E. Z., Lehrerin, Untere Stadt, Bern. Frl. S. Sch., Lehrerin, Sulgenbach, Bern. M. R., Klaraschule, Basel. M. T.-Gr., Oberwilerstrasse, Basel. Miss P., Boston. Frau L., Schloss Marschlins. Frl. J. Sch., Effingerstrasse, Bern. Frl. L. H., Lehrerin, Ostermündingen. Frl. M. G., Lehrerin, Wilderswil. Frl. B. St., Lehrerin, Breitenrain, Bern. Frl. G. Z., Sekundarlehrerin, Bern. A. Z., alt Lehrerin, Hämlismatt. E. B., Muri bei Bern. E., Forchstrasse 30, Zürich V. L. K., Lehrerin an der Frauenarbeitsschule in St. Gallen

Mit bestem Dank und Gruss

J. Walther, Kramgasse 35, Bern.

Unser Büchertisch.

Sexualethik und Sexualpädagogik von F. W., Förster. Zweite, vermehrte Auflage. Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung, Kempten und München 1909. Preis broschiert M. 2.40, geb. M. 3.—.